

Predigt zum ARD-Fernsehgottesdienst an Fronleichnam, 3. Juni 2021, Basilika Waldsassen

„*Schau auf Dich!*“ – wenn das jemand zu mir sagt, dann weiß ich: Da geht es ihm in erster Linie meistens gar nicht so sehr um das Äußere, dass ich gut angezogen bin und angemessen daherkomme. - „*Schau auf Dich!*“, das klingt vielmehr nach Wohlwollen: „*Pass auf Dich auf! Hab acht auf Dich! Sei gut zu Dir!*“

Der Blick meiner Augen soll sich weiten auf mein ganzes Leben. Ich soll es bewusst in den Blick nehmen, mich selbst und die, mit denen ich zusammenlebe, mit denen ich Tag für Tag zu tun habe; auch meine Arbeit und das, was ich wie leiste; das, was mich fordert oder auch überfordert, was mich bedrängt und was mir Kraft gibt, dass ich mich entfalten kann.

„*Schau auf dich!*“ – das geht auch noch in eine andere Richtung: Achte auf das, ‚was‘ du anschaust, ‚was‘ dich ‚wie‘ prägt, sei es im Fernsehen, im Internet, in den Medien, in der Kunst und Kultur. Was du in den Blick nimmst, formt dich und deine Lebenswelt.

„*Schau auf Dich! Schau auf das, was du anschaust!*“ – Das sind nicht nur gut gemeinte Wünsche. „*Was wir im Auge haben, das prägt uns, dahinein werden wir verwandelt.*“ sagte der Priester und Schriftsteller Heinrich Spaemann einmal: „*Und wir kommen, wohin wir schauen.*“.

Damit bringt er auf den Punkt, um was es auch heute bei unserem Gottesdienst geht, was wir da an Fronleichnam feiern und wie wir es feiern: Es geht ums Schauen und um das Verwandelt-werden. Ein kleines Stück Brot wird gezeigt, mir vor Augen gehalten. In diesem Brot zeigt sich Jesus Christus als das Brot des Lebens. Sein Leib ist uns angeboten: „*Schau auf ihn, wenn du auf dich schauen willst!*“ - Monstranzen wurden seit Jahrhunderten dafür geschaffen, um die Blicke der Menschen auf den Leib Christi zu lenken und damit die Botschaft zu verbinden: „*Schau hin! – Schau auf Jesus! Der menschengewordene Gottessohn ist mitten in unserer Welt. Er bleibt nicht verborgen irgendwo am Himmelsgewölbe oder hinter Kirchenmauern. Nein, er zeigt sich draußen, geerdet, heute, hier und jetzt, mitten in der Welt, mitten im Leben. Schau gut hin und lass dich von dem verwandeln, was du siehst!*“

Das Fronleichnamsfest will damit mehr, als ein folkloristischer Blickfang sein. Gottes Gegenwart in unserer Welt soll den Blick schärfen und unser ganzes Wesen verändern.

Unsere Blickrichtung soll sich weiten, auf ihn hin und mit ihm, dorthin, wo er die Welt verwandeln will. Mit ihm sollen wir auf die Menschen schauen, mit ihrer Freude und Hoffnung, ihrer Trauer und Angst.

Fronleichnam lädt ein, mit offenem Blick und achtsam durch die Welt zu gehen. Im Schauen auf Jesus lernen Christen für sich, die Augen mutig aufzumachen und hinzuschauen, wo bisher Wegschauen und Vertuschen den Blick auf das Böse getrübt haben. Sie dürfen lernen, sich in dem, was sie sagen und tun, leiten und verwandeln zu lassen von seinem Wort und seiner Gegenwart. Von ihm, der mit Güte und Liebe auf die Nöte und Sehnsüchte der Menschen schaut und die Welt zum Guten verändern will.

Im Blick auf Jesus Christus, dem Brot des Lebens, der im Sakrament der Eucharistie seine Gegenwart aufblitzen lässt, meine ich seine Stimme vernehmen zu können, die mir Mut macht: „Schau gut auf dich, schaut gut auf mich, schau gut auf diese Welt und die Menschen! Dann wird dein Leben gelingen und du wirst ein Segen sein.“
Amen.

Stadtpfarrer Dr. Thomas Vogl, Waldsassen